

Hilfe, Entführung!

An einem schönen Samstagmorgen kitzelte ein kleiner Sonnenstrahl einen großen Hund. Sein Name war Oskar. Er wachte auf und blinzelte aus dem Fenster. Aber was war das? Ben, der Sohn von Herrn Knolle, seinem Herrchen, stieg gerade in ein fremdes Auto oder, besser gesagt, wurde hineingezerrt.

Oskar bellte laut. Herr Knolle wachte auf. Nun stand er da im Schlafanzug und fragte: „Na, was bellst du denn so, hast du etwa so großen Hunger? Komm ich mach dir Frühstück.“ Aber Oskar rannte zum Fenster. Dann passierten mehrere Sachen gleichzeitig: Oskar jaulte, Herr Knolle fiel über den Teppich und ein Angstschrei ertönte.

Herr Knolle stürzte zum Fenster und erschrak. Sein Sohn wurde von einem schwarz maskierten Mann entführt. Ben schielte zu seinem Vater rüber. Erst jetzt sah er, dass der Kidnapper eine Pistole in der Hand hatte. Ben musste ins Auto steigen. Das Auto fuhr los. Ben versuchte, sich ein paar Straßennamen und Dinge, an denen sie vorbei fuhren, zu merken.

Plötzlich stoppte der Wagen. Anscheinend waren sie da. Ben tat so, als würde er schlafen. Er wollte sich heimlich den Straßennamen merken. Doch so leicht wollte der Kidnapper es ihm nicht machen: Er wickelte ihn in eine Decke, so dass er nichts mehr sah. Ben griff in seine Tasche und holte sein kleines Taschenmesser heraus, das er immer dabei hatte. Er machte einen kleinen Schlitz in die Decke. Jetzt sah er, dass er in einem belüfteten Kasten saß, der auf einem Bollerwagen zur Grenze von Brück, dem Stadtteil, in dem sie wohnten, geschoben wurde. Nun bog er zum Nordfriedhof ab.

Ben zuckte zusammen – ihm war etwas auf den Kopf gefallen. Er nahm es herunter. Es war nur eine Eichel. Jetzt befanden sie sich mitten auf dem Friedhof. Plötzlich stoppte der Bollerwagen und die Kiste wurde unsanft hoch gehoben. Der nun nicht mehr maskierte Mann ging auf ein Grab zu. Darauf stand: „Tim, der Entführer“. War der Mann etwa ein Zombie? Ben fuhr der Schrecken in die Glieder! Doch dann stand der Kidnapper vor der Grabplatte und drückte in einer bestimmten Reihenfolge auf einige Steine, die Ben sich sicherheitshalber zu merken versuchte.

Da krachte es plötzlich. Unter ihnen ging eine Falltür auf und Ben stürzte mit der Kiste ein Stück in die Tiefe. Von dem Sturz ging die Kiste auf und der Deckel flog dem Kidnapper ins Gesicht. Sofort sprang Ben aus der Kiste, schnappte sich den Deckel und schlug dem Kidnapper damit so heftig auf den Kopf, dass er umfiel. Er war ohnmächtig.

Ben nahm ihm die Pistole aus der Tasche. Er schaute sich um. Er befand sich in einem kleinen Raum. Ob es hier wohl noch mehr unterirdische Räume gab? Diese Frage beantwortete sich schnell. In einer Ecke des Raumes entdeckte er einen schmalen Gang, der in einen zweiten Raum führte. Dort saßen noch drei Männer. Sie sahen alle gleich aus - genau so wie der, den Ben k.o.

geschlagen hatte. Mit dem einzigen Unterschied, dass der noch einen kleinen goldenen Stern auf der Brust getragen hatte, auf dem das Wort „Chef“ stand. Er war also der Anführer.

Plötzlich sagte einer von den dreien: „Wo bleibt denn der Boss? Der sollte längst da sein! Ich gucke mal nach.“, und stand auf. „Jetzt wird er mich finden! Was soll ich tun?“, dachte Ben. „Ihn erschießen? Nein!“

Dann trat Ben entschlossen vor, richtete die Pistole auf die Männer und sagte so cool wie möglich: „Hände hoch, ihr Gauner!“ Die Männer guckten ihn erschrocken an und gehorchten. Schließlich erzählten sie ihm, warum der Boss ihn entführt hatte: Er dachte, Ben würde eine Formel erfunden haben, mit der man Gold finden kann. Aber die kannte er nicht, das musste eine Verwechslung sein!

Plötzlich zog einer der Männer seine Pistole und sagte: „Ich kill dich jetzt, Kleiner!“ Ben fing an, hin und her zu springen und sich so ruckartig wie möglich zu bewegen, damit der Mann ihn nicht traf. „Denk dran, du hast nur noch einen Schuss!“, sagte einer der zwei anderen. Er schoss! Ben erstarrte. Aber dann merkte er, dass er nicht verletzt war. Der Schuss war daneben gegangen.

Aber was war da hinter ihm los? Der Chef der Gangster lag plötzlich hinter ihm auf dem Boden und hielt sich mit vor Schmerz verzerrtem Gesicht das Bein. Anscheinend war er wieder zu sich gekommen und hinter Ben aufgetaucht, gerade als einer seiner Männer den Schuss abfeuerte. Die drei Männer fingen an, sich anzuschreien und zu prügeln, während der Boss sich weiter vor Schmerz am Boden wälzte. In diesem Durcheinander brachte Ben es fertig, die Verbrecher in ihrer Höhle einzusperren.

Wieder draußen angekommen, fand Ben einen Spaziergänger, der mit seinem Handy die Polizei rief. Die erledigte den Rest.

Ben wurde nach Hause gebracht, wo sein Hund Oskar ihm freudig entgegen sprang und sein Vater ihn überglücklich in den Arm nahm.

ENDE